Wer zu täuschen vermag und mich liebt, Der täuscht den Erlebung
Wünschenden, weissagt donnernden Gang.

Friederich,

Kronprinz von Dänemark.

Mächtige Kunst der Neuern, Erhalterin, thätigste Freundin
Derer, die Geist uns zeigen und Geist
Fähig sind zu genießen, o du, die in wenigen Stunden
Worte vertausendfältiget, dir,
Ja, dir selbst verzeihen es sich zween deutsche Gebieter
Fesseln anzulegen, sobald
Du das geltende Wort des wahrheitredenden, offnen
Mannes tausendstimmig umher
Willst erschallen lassen. In ihrer Weisheit erkoren
Sie nicht eben die glücklichste Zeit.
Denn es ist doch kein Spiel, daß „Im vierten Jahre der Freiheit"
Frankreich an die Male jetzt schreibt.
Daniens Vater denkt so nicht. Von der Botschaft des Kaisers
Unverleitet, läßt er es stehn,
Sein Gesetz auf der goldenen Tafel; die edele Kunst hört
Hier nie königlich Fesselgeklirr,
Ob sie gleich an dem Mäler es hört, an der Newa es höret,
Selbst an der Themse, nur leiseres Klangs.

Also herrschet Friedrich, der Enkel meines geliebten
Königs, deß Asche heilig mir ist.
Wohl ihm, er säet' auch Saat zu des Landmanns Freiung; die grünt nun,
Hebet der früheren Aehren empor.
Aber bald wird das ganze Gefild von gebogenen Halmen
Rauschen und Wonne dem Erntenden seyn.
Heller noch strahlet das Ziel, an dem die schönsten der Palmen
Wehen, die je die Unsterblichkeit gab.
England wollt' es erreichen, den Menschenhandel vernichten;
Aber es zögerte, nahte sich nur.
Danien hat es zuerst erreicht, hat empfangen der Palmen
Früheste aus der Unsterblichkeit Hand.
Gallien, Land, das Wunder thut, und du schlummerst? Erwach' und
Thu' dieß Wunder Danien nach!

Die Jacobiner.

∪ — ∪ — ∪, — ∪∪ — ∪∪,
∪ — ∪ — ∪, — ∪∪ — ∪∪,
∪ — ∪ — ∪ — ∪ — ∪,
— ∪∪ — ∪∪ — ∪ — ∪.

Die Corporationen (verzeiht das Wort,
Das schlecht ist, wie die Sache!) vernichtete
Das freie Frankreich; durchgehauen,
Zuckten im Sande die kleinen Schlangen.